

## 500 Jahre Reformation – ein Ereignis von Weltrang

### **Luther ante portas!**

**Das Reformationsjubiläum naht mit Riesenschritten. Ein Millionenspektakel. Es luthert allerorten. Schon jetzt wird einem ganz schwindelig.**

Die Turmuhr der Schlosskirche schlägt zwölf. Tschu-Tschu-Bahnen rollen vorbei. Ein zerknüllter Stadtplan torkelt hinterher. In der Mittagssonne posiert ein junges Pärchen vor dem berühmtesten Portal der deutschen Geschichte: Selfies vor der bronzenen Thesentür, sicher die mit am häufigsten fotografierte Tür der Welt. „Cheese!“ – „Beautiful, Hank!“

Wittenberg, das Epizentrum der Reformation. Über das Kopfsteinpflaster, in Jahrhunderten gebuckelt und gedellt, eilte einst Dr. Martinus Luther in die Stadtkirche zur Andacht. Bollerwagen mit Scheibenrädern rumpelten an dem beliebten Gottesmann vorbei. Ziegen kackten. Schweine grunzten, Sauglocken bimmelten. „Eine Schindleiche!“ diese Fachwerk-Stadt, befand Luther. „Ein auratischer Ort!“ schwärmt Michael Burnett, Theologie-Student aus Philadelphia (USA): „Ich laufe auf derselben Straße wie einst Luther und Melancthon. Das fühlt sich einfach großartig an!“

Luther-Fest, Luther-Bier, Luther-Teller: Die Kleinstadt in Sachsen-Anhalt, nach der Wende von 60.000 auf 46.000 Einwohner geschrumpft, setzt ihre ganze Hoffnung auf ihren Helden. Zum „protestantischen Rom“ soll Wittenberg, wo nur 18 Prozent Christen leben, aufsteigen. So wünschen es Bundes- und Länderminister, Landesbischöfe, die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD), unzählige Ausschüsse und wissenschaftliche Beiräte. Das strukturschwache Luther-Land sehnt sich nach wirtschaftlichem Aufschwung. Wittenbergs Stadtmarketing-Chef Johannes Winkelmann will das Image der „Kulturstadt mit Weltgeschichte“ für Bürger, Unternehmen und Gäste „mit gebündelten Kräften aus Tourismusförderung und Veranstaltungsmanagement maßgeblich steigern“. Dazu gehören Websites und Apps, Image-Broschüren, Image-Filme, Konzerte und Lesungen. „Die Stadt ist kulturprägend.“

Und völlig verluthert: Ein „Reformhaus“ firmiert unter dem Namen „Glaubig“. Süße „Martinstropfen“ und Luther-Bier kredenzen die Kneipen. In der Touristen-Information und in den Einkaufsmeilen kurbeln Luther-Fans an Spieluhren: „Ein feste Burg ist unser Gott!“ Luther, Luther über alles: In Schaufenstern, in Kiosken, im Freien. Auf Logos und Plakaten, T-Shirts und Fahnen, auf Maßhumpen und Schnapsflaschen, als Büste, als liliputanische Figur in zahllosen Größen

in Plastik und Metall. „So viel Luther war nie“, sagt die Verkäuferin eines Souvenirladens in der Collegienstraße. Heute gehen am besten die Luther-Latschen. „Die Flip-Flops sind der Renner.“

Eine unerschöpfliche Palette an Luther-Kitsch schwappt durch die Republik, flutet Internet, Kioske, Supermärkte und Kaufläden: Allein die Touristen-Information in Wittenberg hat 350 verschiedene Artikel im Angebot: Luther-Tomaten, Luther-Kekse, Luther-Plaketten, Tassen, Windlichter und Puzzles, Luther-Comics, Schlüsselbänder und Baby-Lätzchen.

Ein feste Burg ist unser Trott: Auch Deutschlands Bäcker wollen am lukrativen Festtagskuchen mitrühren. Vielerorts stimmen „Lutherbrote“, eine Spezialität aus leichtem Stollenteig, auf die Reformationsfeiern ein. Bäckermeister Michael Hoffmann aus dem niedersächsischen Müden bei Celle wirbt mit herzhaften „Käse-Füßen“ und „Tetzel-Talern“: „Die süßeste Versuchung seit es Ablasshandel gibt!“

In der Linken die aufgeschlagene Bibel, in der Rechten der Federkiel: 400.000-mal wurde die Playmobil-Figur „Luther“ bislang verkauft, 38.000 in den ersten drei Tagen. Rekord für den fränkischen Spielwarenhersteller. „Das ist das Schnellste, was wir je erlebt haben“, sagt Playmobil-Sprecherin Anna Erdmann.

Als besonders „cool“ unter Luther-Fans gelten Luther-Socken mit dem aufgestickten Luther-Ausspruch 1521 auf dem Reichstag zu Worms: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ - „Eine Socke, mit der auch Sie standhaft bleiben!“ heißt es.

Die Bluts-Verwandtschaft des Reformators lässt der Kitsch kalt: „Onkel Martin würde bei dem Geschäft sicher ein Auge zudrücken“, glaubt Jan-Peter Luther, 49, Luthers Neffe in 15. Generation. Der Bundesgeschäftsführer der Senioren-Union der CDU und letzte direkte männliche Nachkomme der Familie Luther gibt sich diplomatisch: „Dem Staat gönne ich´s, wenn er davon profitiert.“

Hätte der schwunghafte Souvenirhandel den Segen des Reformators gehabt? Margot Käßmann, seit 2012 „Botschafterin für das Reformationsjubiläum“, bleibt gelassen: Natürlich, so die frühere EKD-Ratsvorsitzende, gäbe es die Befürchtung, Luther-Socken und -Kekse könnten alles „merchandisieren“. Aber: „Luther hat einmal gesagt, das Evangelium könne nur mit Humor gepredigt werden.“

Sicher ist: Luther war kein Freund des Pilgerns. Er hasste das „Beten mit den Füßen“. Seine Fans ficht das nicht an: Heerscharen von Pilgern sollen mit Beginn des Luther-Jahres Ende Oktober auf „Luther-Wegen“ durchs Luther-Land ziehen. Vorbei an hüfthohen Marksteinen,

krähwinkligen Städtchen und Turmspitzen alter Dorfkirchen. Die Routen berühren nicht nur die Weltkulturerbe-Städte Wittenberg, Eisleben und Mansfeld. Kartiert und beschildert, führen hunderte Kilometer auch durch Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern. Der pensionierte Beamte Bernd Rausch initiierte den „Lutherweg in Hessen“, eine Route von der Wartburg bis Worms. 360 Kilometer, flankiert von Herbergen und Ruhepunkten. Gesamtkosten: 500.000 Euro, aufgebracht durch das Land Hessen, Kirchengemeinden und privaten

Investoren. Rentner Rausch, kein aktiver Christ, „sehnte sich im Ruhestand nach einem Neu-Anfang“.

Luther ist Kirche und Politik teuer: Allein dem kirchlichen Organisationsbüro in Wittenberg mit seinen 200 Mitarbeitern stehen 50 Millionen Euro zur Verfügung. Das Land Sachsen-Anhalt beteiligt sich mit 100 Millionen an den Jubiläumskosten. Mehr als 40 Millionen Euro steuert das Berliner Staatsministerium für Kultur und Medien dazu. Auf insgesamt etwa eine halbe Milliarde Euro werden die Gesamtkosten für das Jubeljahr geschätzt - nicht ohne die Erwartung auf eine satte Rendite: Die Organisatoren rechnen 2017 mit einigen Millionen Besuchern. Immerhin leben auf der Welt mehr als 800 Millionen Protestanten.

Die Deutsche Bahn macht schon vorsorglich mobil: Auf acht Routen kreuz und quer durch Deutschland fahren Züge regelmäßig 36 Luther-Orte an - darunter Erfurt, Weimar und Halle, Worms und Speyer, Heidelberg, Nürnberg, Coburg und Augsburg.

Am 31. Oktober biegt die „Luther-Dekade“ in die Zielgerade ein. Mit Gottesdiensten und Festakten, Kirchentagen, Ausstellungen und anderen Events. Tausende Betten sind in den Luther-Städten aufgeschüttelt. Ca. 200mal präsentieren deutsche Bühnen Stücke zum Thema Reformation: Vom Musical und Bauernkriegsdrama bis hin zum Oratorium. Der Poetry Slam „Mach´s Maul auf!“ nimmt den Hype um das geistliche Lästermaul aufs Korn. Im Musical „Der mit dem Papst tanzt“ treffen sich Papst, Queen und Bibelübersetzer zur Gruppentherapie. Ab Januar 2017 geht „Luther“, ein monströses Pop-Oratorium mit Symphonie-Orchester, Band und Chor, auf Deutschland-Tour. Ein Riesentross mit 2.500 Sängerinnen und Sängern.

Drei nationale Sonderausstellungen in Wittenberg, Berlin und Eisenach werden „Die volle Wucht der Reformation“ präsentieren. Die Wartburg, Stätte der Bibelübersetzung, ist ab Mai 2017 Schauplatz der Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“. Kerstin Böttger von der Wartburg-Stiftung rechnet für Eisenach „mit 400.000 Besuchern“.

Vor dem Wittenberger Lutherhaus stehen Touristen schon jetzt täglich Schlange. Begierig, sich an die Spur des Mannes zu heften, der einst so

gut gesächelt haben soll wie später Genosse Ulbricht, und so fließend Latein sprach wie der SED-Mann russisch. Von der buntbemalten Predigtkanzel ließ der Abkanzler Gott "eine feste Burg" sein und den Papst "Kardinäle schießen". Unschätzbare Werte, zum Jubiläum liebevoll restauriert, ruhen unter dämmriger Beleuchtung hinter Panzerglas: 15.000 Druckschriften, 12.000 Graphiken, 8.000 Handschriften. Auch der ganze private Krimskrums: Luthers Kutte, der Maßkrug des Genießers, der Donnerbalken des Welterschütterers. In Luthers Geburts- und Sterbestadt Eisleben haben Touristen vor allem das originale Sargtuch des Reformators im Blick. Antje Ringling vom Hotel „Graf von Mansfeld“ erwartet im Jubiläumsjahr einen „riesigen Ansturm von Touristen“, vornehmlich aus Europa und Übersee. „Viele Reisegruppen haben bereits vorreserviert.“ Eislebens Nachtwächter „Ambrosius“ kommt langsam ins Schwitzen: Wortmächtig und im Martinus' Gewand geleitet Reise-Agent Torsten Lange-Klemmstein das Luthervolk aus aller Welt durch seine Stadt. Seine Frau ist vom Rummel schon jetzt genervt: „Du stehst mit Luther auf und gehst mit Luther zu Bett.“

**Thomas Olivier**

© Olivier 2016